

Auf Waldwegen um den Winterthurer Naturschatz

Das gibt es nur in Winterthur: Auf einem Rundweg der Stadtgrenze entlang ist man auf zwei Dritteln der Strecke im Wald unterwegs. Das innovative Projekt erhielt 2016 einen Hauptpreis des Prix Rando der Schweizer Wanderwege.



In Winterthur gibt es mehr Wald als Siedlungsfläche, sie ist eine der walddreichsten Städte der Schweiz. Der 70 Kilometer lange Rundweg entlang der Stadtgrenzen führt auch ins Leisentäl und damit an die Ufer der Töss.

Bild: Schweizer Wanderwege

Winterthur liegt zwar weder an einem See noch an einem Fluss. Auch die Alpen sind nicht zum Greifen nah. Und doch hat die Stadt ihren Naturschatz: den Wald. Die sechstgrösste Stadt der Schweiz ist zugleich die walddreichste – es gibt mehr Wald als Siedlungsfläche. So verwundert es nicht, dass die Winterthurer eine besonders enge Beziehung zu ihrem Wald haben. Und so hat sich die Stadt zu ihrem 750. Geburtstag selbst ein Geschenk gemacht: einen 70 Kilometer langen Rundweg ihren Grenzen entlang. Drei Jahre lang wurde an dem Projekt gearbeitet. 2014 eröffnet, haben es die Schweizer Wanderwege 2016 mit einem der drei Hauptpreise des Prix Rando ausgezeichnet. Eine «innovative Lösung in der Agglomeration, mit einer beispielhaften Koordination zwischen den Gemeinden», lobt die Jury das Projekt. Der Wanderweg entstand in enger Zusammenarbeit mit den 15 angrenzenden Nachbargemeinden und dem Verein Zürcher Wanderwege. Besonders schön sei auch, dass der «Wanderer im Zentrum bleibt», in-

dem etwa an Engstellen oder auf steilen Passagen der Veloverkehr an den Wanderwegen vorbeigelenkt wird.

Idyllische Flusswanderungen

Die sechs Kilometer lange Etappe von Sennhof nach Töss gehört schweizweit zu den schönsten Flusswanderungen vor den Toren einer Stadt. Das dortige Leisentäl bildet die südliche Abgrenzung des Eschenbergwaldes und ist ökologisch besonders wertvoll. Hier hat sich die Töss ein etwa 100 Meter tiefes, weit mäandrierendes Tal gegraben. An den Steilhängen auf der Nordseite, auf der Höhe des Gamsers, befindet sich ein seltener Orchideenföhrenwald. In diesem Abschnitt der Töss wurde das Bett des im 19. Jahrhundert gebändigten Flusses zudem vor einigen Jahren aufgeweitet und in der Mitte eine Insel angelegt. Die Töss kann jetzt auf der zweieinhalbfachen Breite frei fließen, Kies abtragen und wieder ablagern. Ziel ist es, die Töss längerfristig auf einer Strecke von vier Kilometern naturnah zu gestalten und

ihr ihre natürliche Dynamik wieder zurückzugeben. Das freut nicht nur Naturliebhaber und Spaziergänger, sondern auch Tiere und Pflanzen. Man hofft, durch die Massnahmen wieder Lebensräume etwa für den Eisvogel und die Geburtshelferkröte zu schaffen.

Auszeichnung für herausragende Wanderwegeninfrastrukturen

Der Verband Schweizer Wanderwege verleiht im Mai 2018 zum sechsten Mal in Folge den Prix Rando. Dabei werden qualitativ herausragende Wanderwege, deren bauliche Ausführungen oder Planungen ausgezeichnet. Zusammen mit dem Prix Rando wird erstmalig der POST-Förderpreis verliehen. Unterstützt wird dieser nationale Wettbewerb durch das Bundesamt für Strassen ASTRA. Weitere Informationen zum Bewerbungsverfahren können dem diesem Magazin beigelegten Flyer oder unter www.prixrando.ch entnommen werden.

Nathalie Stöckli, Suisse Rando